# Beschreibung der Überlieferung

Die Korrespondenz der Kaiserin mit ihrem Vater und ihrem ältesten Bruder ist in Faszikeln von unterschiedlichem Umfang überliefert, die allesamt ungebunden blieben und bis heute als Lose-Blatt-Sammlungen vorliegen. Die Konvolute aus der Zeit Herzog bzw. Kurfürst Philipp Wilhelms stellen dabei fast ausnahmslos regelrechte Briefsammlungen dar, in denen außer den eigenhändigen Schreiben der Kaiserin nur wenige Beilagen bzw. Konzepte von Schreiben des Vaters an sie überliefert sind. Lediglich Kasten blau 45/15 beinhaltet eine größere Anzahl von Konzepten aus den Jahren 1688 und 1689 von Briefen, die Philipp Wilhelm nicht mit eigener Hand geschrieben hat. Ausnahmen sind außerdem Kasten blau 44/2a, in dem einige Briefe der Kaiserin im Verbund mit anderen Korrespondenzen liegen, sowie einige weitere als Streuüberlieferung ermittelte Konzepte kurfürstlicher Schreiben.

Die Faszikel mit der Korrespondenz zwischen der Kaiserin und ihrem Bruder Kurfürst Johann Wilhelm enthalten dagegen neben den eigenhändigen Schreiben der Kaiserin auch Konzepte bzw. Kopien der Briefe des Kurfürsten, diverse Beilagen dazu sowie einige Kopien bzw. Extrakte von Briefen der Kaiserin. Damit ähnelt der Bestand in seiner Struktur anderen Konvoluten diplomatischer Korrespondenz mit dem Kaiserhof.[[1]](#footnote-1) Besonders deutlich ist das bei den Faszikeln Kasten blau 45/7 oder 44/8, in denen Briefe der Kaiserin(-Witwe) regelmäßig mit den Konzepten der Antwortbriefe des Kurfürsten einen Verbund bilden, indem erstere in letztere eingelegt sind oder mehrere Einzelstücke durch gemeinsame Umschlagblätter verbunden sind. Diese Sammlungen sind auch durch zahlreiche Leerseiten gekennzeichnet[[2]](#footnote-2); dabei handelt es sich in erster Linie um Zweitblätter von Konzepten. Von dieser Überlieferungsstruktur gibt es auch hier eine Ausnahme: der erste Faszikel der Korrespondenz Eleonora Magdalenas mit Johann Wilhelm, Kasten blau 44/2d, aus der Zeit vor dessen Antritt als Kurfürst stellt eine vergleichbare Sammlung dar wie die zeitgleichen Briefe seines Vaters.

Dieser Überlieferungsstruktur entspricht auch die Verteilung eigenhändiger Schreiben: Während von der Kaiserin fast ausschließlich eigenhändige Schreiben in dieser Korrespondenz überliefert sind, existieren von ihrem Vater bzw. Bruder ausschließlich Konzepte bzw. Kopien ausgehender Briefe. Erstere sind teilweise durch Unterschriften quasi beglaubigt; teilweise weist ein Aktenvermerk auch auf die Absendung als eigenhändige Ausfertigung hin.[[3]](#footnote-3)

Im Generallandesarchiv Karlsruhe sind in zwei Konvoluten einzelne Briefe der Kaiserin als Streuüberlieferung erhalten. Es handelt sich ausschließlich um eigenhändige Korrespondenz mit ihrem Bruder aus den Jahren 1686 bis 1688 und 1701, die in Faszikeln mit Korrespondenz der Pfalzgrafen und Kurfürsten Philipp Wilhelm und Johann Wilhelm mit Kaiser Leopold I., Kaiserin Eleonora Magdalena, König Joseph I. und Königin Wilhelmina Amalia bzw. mit diplomatischer Korrespondenz enthalten ist. Erwähnenswert ist, dass sich hier auch Briefe aus dem Jahr 1704 befinden, die Kaiserin Eleonora Magdalena für Kaiser Leopold I. ein Jahr vor seinem Tod für ihn verschriftlichte [[4]](#footnote-4). Diese sind vom Kaiser selbst unterschrieben und teilweise mit kurzen Nachsätzen versehen. Die sich zunehmend verschlechternde Handschrift des alternden Kaisers machte es notwendig, auf die Hilfe der Kaiserin als Schreiberin zurückzugreifen. Da es sich formell jedoch um Briefe des Kaisers handelt, wurden sie für diese Edition nicht berücksichtigt.

Das Schreibpapier der Kopien bzw. Konzepte ist von unterschiedlicher Qualität und teilweise sehr grob. Die Briefe der Kaiserin dagegen sind bis zu ihrer Verwitwung 1705 fast ausschließlich auf feinem weißem Schreibpapier mit zartem Goldschnitt verfasst und mit einem roten Siegel gesiegelt. Nach dem Tod Leopolds I. wechselte sie sofort zu gröberem Schreibpapier mit einem breiten schwarzen Trauerrand und siegelte ihre Briefe mit schwarzem Siegellack.

Eine Differenzierung der beiden Teile der Korrespondenz kann auch hinsichtlich der Briefunterschriften festgehalten werden: Schon im Frühjahr 1677 wechselte die Kaiserin von ihrer ursprünglichen Form „Eleonora Magdalena Theresia“ zu „EMT“ als Unterschrift an ihren Vater. Dies behielt sie dann (bis auf wenige Ausnahmen) bis zu dessen Tod 1690 bei. Die Briefe an ihren Bruder unterzeichnete sie dagegen zunächst ebenfalls mit „EMT“, wechselte im Herbst 1689 aber zu „Eleonora“. Diese Namensform nutzte sie dann in den folgenden Jahren, ergänzte sie aber ab Juli 1699 immer häufiger durch den Zusatz „mpp“ (manu propria), der dann ab 1702 fast ohne Ausnahme zur Anwendung kam.

Während Eleonora Magdalena in ihren Schreiben an ihren Vater bis auf einige, teilweise sehr häufig eingesetzte Abkürzungen keine Verkürzungen oder Chiffrierungen benutzte, kam in der Korrespondenz mit ihrem Bruder nach 1695[[5]](#footnote-5) immer wieder eine Chiffre zum Einsatz. Vor allem Verhandlungen um die spanische Thronfolge, Friedensverhandlungen um den Pfälzischen Erbfolgekrieg und die Heiratspläne der Kinder der Kaiserin, insbesondere für Joseph I. ab 1695 und Karl VI. ab 1705 waren wiederkehrende Themen, welche einer Verschlüsselung bedurften. Zudem wurden mitunter auch Familienangelegenheiten, vor allem die Mutter der beiden Korrespondenzpartner betreffend, in Chiffre besprochen.

Die gleiche Chiffre erscheint schon in den Korrespondenzen mit den pfälzischen Vertretern in Wien im Vorfeld der Eheschließung von Eleonora Magdalena selbst[[6]](#footnote-6). Johann Wilhelm nutzte sie damals ebenfalls bereits[[7]](#footnote-7) und schlug später seiner Schwester vor, bestimmte Inhalte in Chiffre zu übermitteln, was diese aus Geheimhaltungsgründen begrüßte: „Wegen der bewusten odiosen sach, so schreiben mihr, ich trau mihr nit recht heraus zue schreiben, weil ich kein zifra mit dero Liebden hab, …“.[[8]](#footnote-8) Ein Schlüssel zu dieser Chiffre konnte aus zeitgenössisch dechiffrierten Passagen[[9]](#footnote-9) ermittelt werden.

## Korrespondenz Eleonore Magdalena mit ihrem Vater Philipp Wilhelm

BayHStA, Kasten blau 45/8: Korrespondenz der kaiserlichen Majestät Eleonora Magdalena mit ihrem Herrn Vater Philipp Wilhelm, Kurfürsten zu Pfalz, 1677–1681, 296 Blatt. Die lose in der Mappe liegenden Briefe sind nach der Paginierung in eine chronologische Ordnung gebracht worden, so dass derzeit die Briefe nicht entsprechend der mit Bleistift angebrachten Paginierung liegen. Das Konvolut enthält so gut wie keine unbeschriebenen Blätter.

BayHStA, Kasten blau 45/11: Korrespondenz Kurfürst Philipp Wilhelms von der Pfalz mit Kaiser Leopold I. 1677–1678. Der Faszikel umfasst 76 Blatt, darunter fünf eigenhändige Briefe der Kaiserin an Herzog Philipp Wilhelm aus den Jahren 1677 bzw. 1678.

BayHStA, Kasten blau 45/9: Korrespondenz der kaiserlichen Majestät Eleonora Magdalena mit ihrem Herrn Vater Philipp Wilhelm, Kurfürsten zu Pfalz, 1682–1685, 293 Blatt

BayHStA, Kasten blau 45/15: Korrespondenz der kaiserlichen Majestät Eleonora Magdalena mit ihrem Herrn Vater Philipp Wilhelm, Kurfürsten zu Pfalz, 1678, 1684–1690. Das Konvolut umfasst zwei Mappen mit ungebundenen Blättern, die durch einen Aktendeckel zu einem Faszikel verbunden sind. Kasten blau 45/15–1 hat quasi drei Teile und beinhaltet fol. 1–64 Briefe in italienischer Sprache von Kaiserin-Witwe Eleonora Gonzaga-Nevers an Herzog Johann Wilhelm aus den Jahren 1680 bis 1684. Dann folgen 8 Blatt mit drei Schreiben, zwei Konzepten von Briefe Johann Wilhelms an Eleonora Gonzaga-Nevers sowie ein Brief von ihr an ihn (Schreiber mit Unterschrift) und schließlich 215 Blatt mit Briefen von Eleonora Magdalena an ihren Vater Philipp Wilhelm. Teil 2 hat seinerseits zwei Teile: die Blätter 216 bis 311, die eigentlich noch zu Faszikel 1 gehören (dort wird die Seitenzählung bis 311 angegeben), jetzt aber lose in der zweiten Mappe liegen. Darauf folgt ein zweites, nur durch einen Umschlag verbundenes Konvolut loser Blätter mit 211 Blatt.

BayHStA, Kasten blau 44/2b: Korrespondenz der kaiserlichen Majestät Eleonora Magdalena mit ihrem Herrn Vater Philipp Wilhelm, Kurfürsten zu Pfalz 1686, 1688, 8 Blatt

BayHStA, Kasten blau 44/2a: Korrespondenz Kaiser Leopold I. mit Kurfürst Philipp Wilhelm von der Pfalz. In diesem aus zwei Teilen bestehenden Faszikel mit 115 + 66 Blatt (1674–1685) bzw. 104 Blatt (1686–1688) sind acht Konzepte bzw. Kopien von Schreiben des Vaters an die Kaiserin enthalten aus den Jahren 1680, 1681, 1685 und 1686.

BayHStA, Kasten blau 45/10: Politische Korrespondenz Kurfürst Philipp Wilhelms von der Pfalz mit Kaiser Leopold I. 1688–1690. In diesem Faszikel mit 303 + 6 Blatt (teilweise beschädigt) ist ein Konzept eines Schreibens des Kurfürsten an die Kaiserin aus dem Jahr 1690 enthalten.

## Korrespondenz Eleonore Magdalena mit ihrem Bruder Johann Wilhelm

BayHStA, Kasten blau 44/2d: Korrespondenz Kurfürst Johann Wilhelms mit seiner Schwester, Kaiserin Eleonore Magdalena 1679, 1680, 1682, 1685, 1686, 26 Blatt

BayHStA, Kasten blau 44/6: Korrespondenz Kurfürst Johann Wilhelms mit seiner Schwester, Kaiserin Eleonore Magdalena 1688–1694, 1699, 309 Blatt

BayHStA, Kasten blau 44/3d: Korrespondenz zwischen Kurfürst Johann Wilhelm und Kaiser und Kaiserin über den beabsichtigten Friedensschluss 1694/95. Der Faszikel mit 10 Blatt enthält vier Briefkonzepte von Kurfürst Johann Wilhelm aus den Jahren 1694 und 1695 an Kaiserin Eleonore Magdalena.

BayHStA, Kasten blau 44/3f: Korrespondenz zwischen Kaiserin Eleonore und Kurfürst Johann Wilhelm von der Pfalz, 36 Blatt

Geheimes Hausarchiv, Korrespondenz-Akten Nr. 1147: Korrespondenz Kurfürst Johann Wilhelms mit seiner Schwester, Kaiserin Eleonore Magdalena 1690–1695, 124 Blatt

BayHStA, Kasten blau 44/7: Korrespondenz Kurfürst Johann Wilhelms mit seiner Schwester, Kaiserin Eleonore Magdalena 1696-1698, 205 Blatt

BayHStA, Kasten blau 44/8: Korrespondenz ihrer Majestät der Kaiserin Eleonora Magdalena mit Kurfürsten Johann Wilhelm 1700–1705, 319 Blatt

BayHStA, Kasten blau 45/7: Korrespondenz ihrer Majestät der Kaiserin Eleonora Magdalena mit Kurfürsten Johann Wilhelm 1704–1706, 254 Blatt

BayHStA, Kasten blau 44/9: Korrespondenz ihrer Majestät der Kaiserin Eleonora Magdalena mit Kurfürsten Johann Wilhelm 1707–1708. Dieser Faszikel besteht aus zwei Mappen; Mappe 9a enthält 162 Blatt mit der Korrespondenz zwischen Kurfürst und Kaiserin. Mappe 9b (27 Blatt) enthält Materialien zur Vermählung der Pfalzgräfin Marie Sophie mit König Peter II. von Portugal am 2. Juli 1687, die aber aus dem Jahr 1707 datieren.

BayHStA, Kasten blau 44/10: Korrespondenz ihrer Majestät der Kaiserin Eleonora Magdalena mit Kurfürsten Johann Wilhelm 1709–1711, 236 Blatt + Blatt 175a. Die Blätter 3 bis 19 befinden sich jetzt zwischen fol. 78 und 79. Fol. 187r ist ein eingelegter Zettel mit der Bemerkung eines Mitglieds der Düsseldorfer Kanzlei über den Verlust von Teilen der Korrespondenz, die sich wahrscheinlich sowohl auf Briefe der Kaiserin wie Konzepte aus der Kanzlei bezieht.

BayHStA, Kasten blau 44/5a: Korrespondenz des Kurfürsten Johann Wilhelm mit der verw. Kaiserin Eleonore und mit Kaiser Karl VI. 1711, 1712, 5 Blatt. Der Faszikel enthält das Konzept eines Briefes des Kurfürsten an Eleonora Magdalena aus dem Jahr 1712.

BayHStA, Kasten blau 44/11: Korrespondenz ihrer Majestät der Kaiserin Eleonora Magdalena mit Kurfürsten Johann Wilhelm 1712–1716, 216 Blatt

BayHStA, Kasten blau 44/4a–c: Korrespondenz Kaiser Leopolds I. mit Kurfürst Johann Wilhelm von der Pfalz 1696–1704, 313 Blatt. Dieser Faszikel enthält eine Kopie eines Schreibens an die Kaiserin und ein Konzept eines Schreibens an Kaiser und Kaiserin aus den Jahren 1696 bzw. 1702.

BayHStA, Kasten blau 52/3-I: Korrespondenz Kurfürst Johann Wilhelms mit der Herzogin von Arenberg 1708, 1711–1714, insgesamt ca. 40 Blatt, enthält zwei Konzepte von Schreiben des Kurfürsten an Eleonora Magdalena aus dem Jahr 1706.

Landesarchiv Baden-Württemberg, Generallandesarchiv Karlsruhe, 77 Nr. 8811: Korrespondenz der Kurfürsten Philipp Wilhelm und Johann Wilhelm mit Kaiser Leopold I., der Kaiserin Eleonora Magdalena und anderen ..., 1679–1715, 56 Stücke, enthält sechs eigenhändige Briefe Eleonora Magdalenas an Kurfürst Johann Wilhelm.

Landesarchiv Baden-Württemberg, Generallandesarchiv Karlsruhe 77 Nr. 8806b und 8806c: Korrespondenz des Kurfürsten Johann Wilhelm von der Pfalz mit Kaiser Leopold I., der Kaiserin Eleonora Magdalena und anderen ..., März 1701–Juni 1701, 100 (8806b)/103 (8806c) Blatt, enthält fünf eigenhändige Briefe Eleonora Magdalenas an Kurfürst Johann Wilhelm.

1. Z. B. BayHStA Kasten blau 61/42: Korrespondenz mit Andreas Schellerer in Wien 1677; Kasten blau 81/9: Verhandlungen mit dem Grafen Hamilton in Wien 1690–1696. [↑](#footnote-ref-1)
2. BayHStA, Kasten blau 44/3f zum Beispiel umfasst 59 Blatt, von denen aber nur 36 beschrieben sind. [↑](#footnote-ref-2)
3. Z. B. BayHStA, Kasten blau 44/6, fol. 205r–210v, 21. November 1694; Kasten blau 47/7, fol. 61r-63v, 16. August 1698; Kasten blau 45/7, fol. 40r–41r, 28. Mai 1706. [↑](#footnote-ref-3)
4. Landesarchiv Baden-Württemberg, Generallandesarchiv Karlsruhe, Karton 46, 3875 I: Korrespondenzen des Markgrafen Ludwig Wilhelm (Juli bis Dezember 1703), fol. 135; Karton 46, 3847: Korrespondenzen des Markgrafen Ludwig Wilhelm betreffend den Spanischen Erbfolgekrieg (Januar bis Juni 1702), fol. 97r-98v, 121; Karton 46, 3885: Korrespondenz des Markgrafen Ludwig Wilhelm von Baden (Januar bis Juni 1704), fol. 13, 72, 86, 92, 111. [↑](#footnote-ref-4)
5. Zuerst 7. Mai 1695, Geheimes Hausarchiv, Korrespondenzakten 1147, fol. 89r. [↑](#footnote-ref-5)
6. BayHStA Kasten blau 59/10 oder 61/42. [↑](#footnote-ref-6)
7. BayHStA Kasten blau 59/10-1, unpag., 8. Oktober 1676 [↑](#footnote-ref-7)
8. BayHStA Kasten blau 44/6, fol. 120v, 11. Februar 1694. [↑](#footnote-ref-8)
9. Kasten blau 44/7, fol. 179r–180v, 22. Juni 1699; ebenda, fol. 185r–187v, 22. Juni 1699; Kasten Blau 44/11, fol. 30v, 10. Mai 1714. [↑](#footnote-ref-9)